

Der Bergbau von Arzberg – Beispiel einer fächerübergreifenden Lagerstättenuntersuchung

The Arzberg Mine District – Example for Multidisciplinary Exploration of Deposits

Vorwort

Gert HÜBEL

1 Abbildung

Als am 12. Juli des Jahres 1242 der Babenberger Herzog FRIEDRICH II. der Streitbare die Ortschaft „Aerzeperch“ bei Passail dem Bischof HEINRICH von Seckau urkundlich übertragen hat, war dies der früheste auf uns überkommene Hinweis auf die Nutzung der Arzberger Blei-Silber-Vorkommen (Abb. 1). Der Ortsname weist auf einen damals schon blühenden Bergbau hin. Die Anfänge bergbaulicher Tätigkeiten in Arzberg liegen allerdings im Dunkel.

Die ältesten, heute noch erkennbaren Betriebsstätten findet man am Rauchenberg über der Ortschaft Arzberg, wo zahlreiche Tagbaupingen, Einbaue und Halden von einer wohl länger anhaltenden (und weiter zurückreichenden?) Gewinnungsperiode zeugen. Man kann annehmen, dass diese Baue auf dem Rauchenberg der Anlass für die seinerzeitige Schenkung des Dorfes Aerzeperch „mit all seinen Zugehörigkeiten“ an den Bischof von Seckau gewesen waren.

Die Montangeschichte von Arzberg reicht also sehr weit in die Vergangenheit zurück. Über mehr als 7 Jahrhunderte lang ist der Bergbau in und um Arzberg mit stets wechselndem Erfolg geführt worden. Er hat Zeiten der Blüte, er hat aber auch Zeiten des Niedergangs bis hin zum zeitweise völligen Erliegen der Abbautätigkeit erlebt, bis dann in den späten zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die wohl endgültige Heimsagung erfolgt ist. Verschiedentliche Versuche in der Zeit seither, die Gewinnung gegebenenfalls wieder aufzunehmen, haben zu keinem Erfolg geführt.

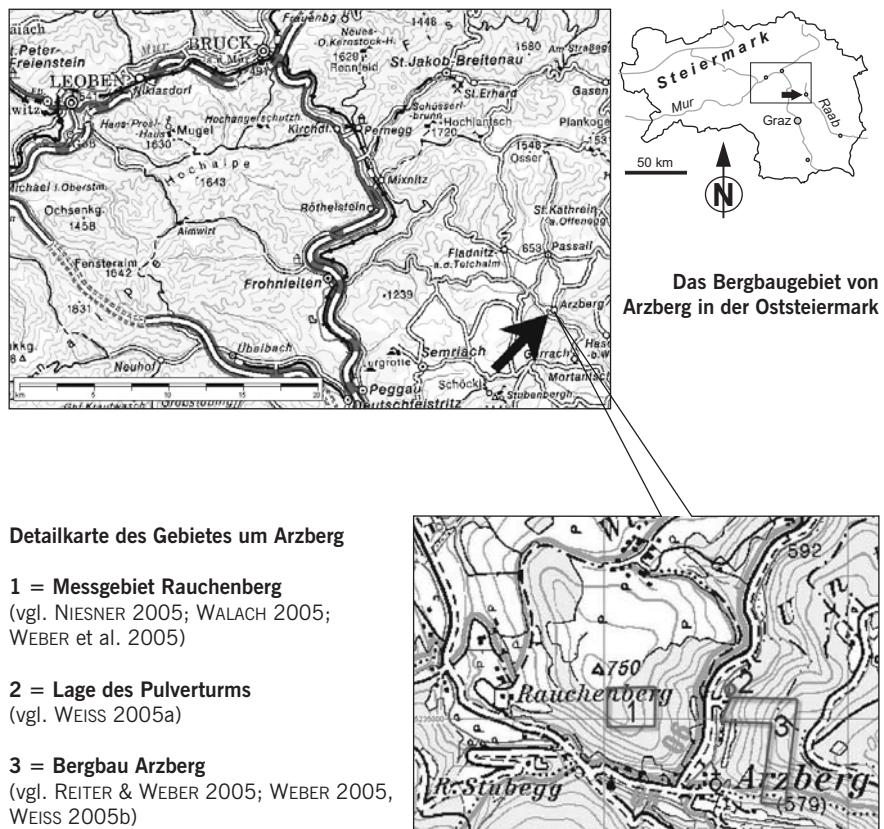


Abb. 1: Geografische Übersichtskarte der Blei-Zinkerzlagerstätte von Arzberg in der Oststeiermark (Österreich) und Lage der Arbeitsgebiete (Grafik: L. WEBER).

Fig. 1: Location map of the lead-zinc mineralizations of Arzberg in Eastern Styria (Austria) and study areas; graphics: L. WEBER).

Auch die Ansichten über Entstehung und geologischen Hintergrund der Lagerstätten in diesem Raum haben sich gewandelt. Mit der Entwicklung der geologischen und lagerstättenkundlichen Wissenschaften ist auch die Entstehungsgeschichte der Arzberger Blei-Zink-Silber-Vererzungen neu geschrieben worden. Von den Erzgängen eines AGRICOLA bis hin zur heute allgemein anerkannten Auffassung von stratiformen, faziesgebundenen Vererzungen, in Übereinstimmung mit den paläogeografischen Modellen des Grazer Paläozoikums, war es aber doch ein langer Weg.

Vor allem die zahlreichen und beispielgebenden geologischen Bearbeitungen dieses Raumes durch Helmut W. FLÜGEL (seinerzeit Ordinarius am Institut für Geologie und Paläontologie der Universität Graz) und die detaillierten lagerstättengeologischen Arbeiten von Leopold WEBER, anfangs im Rahmen der Prospektionskampagne der Bleiberger

Bergwerks Union (BBU) in den 1970er Jahren, später als Lehrender an der Universität Wien und der Montanuniversität Leoben, haben zum heutigen Erkenntnisstand geführt.

Nach dem Ende der Prospektionsphase der BBU erlosch zwar das wirtschaftliche Interesse, nicht aber die wissenschaftliche und montanhistorische Bedeutung der Arzberger Lagerstätte. In dem Bestreben, den drohenden völligen Verfall der noch fahrbaren Einbaue in Arzberg zu verhindern und damit ein unwiederbringliches, montanhistorisch unersetzliches Kulturgut zu erhalten und zu revitalisieren, wurde die Nutzung des Grubengebäudes als Schau- und Lehrstollen geplant.

Dank der gemeinsamen Initiative von Leopold WEBER und der Gemeinde Arzberg – unter dem damaligen Bürgermeister Josef WINTER – wurden der Neue Raabstollen und der Erbstollen gewältigt und behutsam zu einem Besucherbergwerk ausgebaut. Gleichzeitig mit den Besuchern kamen auch die Hochschulen, insbesondere die Montanuniversität Leoben und die Universität Wien, die für ihre Fachstudenten einen Lehrstollen einrichteten. Bald schon gaben sich Lehre und Forschung in Arzberg sowohl über als auch unter Tage die Hand und es entwickelte sich eine fruchtbare, fächerübergreifende Zusammenarbeit verschiedener geowissenschaftlicher Disziplinen.

So war es schließlich eine logische Folge dieser Zusammenarbeit das 10-jährige Bestehen des Schaubergwerkes Arzberg zum Anlass zu nehmen, die neuesten Forschungsergebnisse in dem vorliegenden Band der Joannea zusammenzustellen und dem Leser vorzutragen. Die Arbeiten beschäftigen sich mit der Arzberger Lagerstätte auf den Gebieten Geologie, Geochemie, Geophysik, Geodynamik, Montangeschichte und Montanarchäologie. Der vorliegende Band ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie interdisziplinäre geowissenschaftliche und montanhistorische Forschung zu einem umfassenden und vielschichtigen Bild einer Lagerstätte führen kann und eben dadurch das Bewusstsein für eine historischen, aber nicht untergegangenen Montanregion erhalten bleibt.

Für das Überleben des schon fast vergessen gewesenen Bergwerks und für das Zustandekommen der vorliegenden Publikationen über dieses Bergwerk und seine Umgebung gilt ein großes Dankeschön den Autoren, dem Altbürgermeister von Arzberg, Josef WINTER, dem amtierenden Bürgermeister, Franz KAPPMAIER, besonders auch der Schriftleitung der Joannea und allen, die am Entstehen des Werkes Anteil haben.

Literatur

- NIESNER, E. (2005): Ergebnisse der geophysikalischen Untersuchungen im Gebiet Arzberg–Rauchenberg (Steiermark, Österreich). – Joannea Geologie und Paläontologie, 7: 55-76, Graz.
- REITER, D. & WEBER, L. (2005): Zur Charakterisierung primärer und sekundärer Vererzungen der Blei-Zinkerzlagerstätte von Arzberg (Steiermark). – Joannea Geologie und Paläontologie, 7: 25-42, Graz.

- WALACH, G.K. (2005): Geophysikalische Prospektion am ehemaligen Blei-Zinkbergbau Rauchenberg bei Arzberg (Steiermark). – Joannea Geologie und Paläontologie, 7: 91-98, Graz.
- WEBER, L. (2005): Die silberführende Blei-Zinkerzlagerstätte von Arzberg (Oststeiermark). – Joannea Geologie und Paläontologie, 7: 9-23, Graz.
- WEBER, L., WEINKE H.H. & MÖRTL, B. (2005): Die Schwermetallverteilung in den Böden über den Blei-Zinkvererzungen des Rauchenberges bei Arzberg (Steiermark). – Joannea Geologie und Paläontologie, 7: 43-54, Graz.
- WEISS, A. (2005a): Der Pulverturm von Arzberg und das Sprengen mit Schwarzpulver. – Joannea Geologie und Paläontologie, 7: 127-145, Graz.
- WEISS, A. (2005b): Zur Geschichte des Bergbaus im Raum Arzberg–Haufenreith. – Joannea Geologie und Paläontologie, 7: 99-125, Graz.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gert Hübel
Straßganger Straße 53
A-8020 Graz
gert.huebel@utanet.at